

der Kirche in die politische und kulturgeschichtliche Gesamtbetrachtung der Menschheitsgeschichte einzubeziehen. Besonders geht der Verfasser auf Bodins Konzeption eines weltgeschichtlichen Zusammenhangs der Kultur, die Gliederung der Universalhistorie in die Epochen Antike (Zeit vor und nach Chr.), Mittelalter und Neuzeit sowie auf die Arbeiten Richard Simons und des Georg Hornius ein. In wissenschaftlich eingehend belegter und überzeugender Darstellung begründet der Verfasser seine These von dem Beginn der Säkularisierung im Reformationsjahrhundert. Der Verfasser schließt mit einem Hinweis auf die Arbeit Friedrich Gogartens über die Säkularisierung als theologisches Problem.

Die gewissenhafte Arbeit kann all denen, die an den Problemen der Universalgeschichte interessiert sind, wärmstens empfohlen werden.

Bielefeld

Oskar Kühn

5. Marie-Joseph Bopp, *Die evangelischen Geistlichen und Theologen in Elfaß und Lothringen von der Reformation bis zur Gegenwart*. Verlag Degener, Neustadt a. d. Aisch. 3 Teile 1959-1960. Insgesamt 709 S. DM 90,-.

Hat gerade in den letzten Jahrzehnten die Reihe evangelischer Pfarrerbücher einen beträchtlichen Zuwachs erhalten - es sei nur verwiesen auf die hessischen Editionen (W. Diehl und O. Hütteroth), die fränkischen (M. Simon), das badische Pfarrerbuch (H. Neu), das rheinische (A. Rosenkrantz) und das märkische (O. Fischer) - so stellt das mit 3 Teilen jetzt vorliegende Verzeichnis der evangelischen Geistlichen und Theologen in Elfaß und Lothringen nach Anlage und Inhalt auf diesem Gebiet durchaus etwas Besonderes dar.

Es ist dieser Edition zustatten gekommen, daß vor nunmehr 125 Jahren bereits der Altmeister der elsässischen Kirchengeschichte Timotheus Wilhelm Köhrich den Grundstock für das vorliegende Werk mit seiner „Elsässischen Pfarr-Chronik“ geliefert hat und daß durch die folgenden Generationen hindurch dieses Werk stetig weiter ergänzt und ausgebaut worden ist, bis schließlich der jetzige Herausgeber, Studienrat am Gymnasium zu Colmar, die letzten und entscheidenden Vorarbeiten von Johann Adam († 1936) und Karl Albert Kuntz († 1940) abschließen konnte.

In den drei vorliegenden Teilen werden (mit den Zusätzen in Teil 3) rund 6000 Namen in alphabetischer und chronologischer Reihenfolge von der Reformationszeit bis in die Gegenwart vereinigt. Neben den vielfach trotz aller Gedrängtheit sehr instruktiven Kurzbiographien zu den einzelnen Namen, wobei auch Angaben über Beruf und Herkommen der Eltern und ebenso über die Ehefrau(en) und deren Eltern berücksichtigt sind, findet der

Benutzer bei einem sehr großen Teil der dargestellten Personen ausführliche bibliographische Verweise, die verschiedentlich - z. B. bei T. W. Röhrich, Albert Schweizer - geradezu den Anspruch auf Lückenlosigkeit erheben können. Durchgängig werden Studiengang und amtliche Laufbahn möglichst vollständig vermerkt. Weitgehend werden nach Möglichkeit familien- und wappenkundliche Hinweise und Mitteilungen gegeben.

Der Charakter des Elsaß und Lothringens als Grenzraum und zugleich als Bindeglied zwischen führenden Kulturstaaten spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Pfarrerschaft wieder. Nur knapp die Hälfte der aufgeführten Familien stammt direkt aus dem Elsaß oder Lothringen, wobei allerdings die überwiegende Mehrheit der zugewanderten Pfarrer aus Deutschland (rund 1300; aus Frankreich rund 141) kommt. Die Zuwanderung aus Deutschland erfolgte in vier Wellen, deren letzte zwischen 1871 und 1918 liegt. Besonders die Evangelisch-Theologische Fakultät der Straßburger Universität hat in der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine starke Anziehungskraft auf deutsche Theologiestudenten ausgeübt, die dann wiederholt später in elsässische und lothringische Pfarrstellen gingen. Neben der Pfalz, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen ist auch Westfalen als Herkunftsland mit 14 Geistlichen vertreten. Für den westfälischen Bereich mag hier z. B. auf Alfred Aehle (I, Nr. 17) aus Warburg, der in verschiedenen elsässischen Orten als Pfarrer amtierte († 1738), hingewiesen werden, auf Kaspar Rampmann (II, Nr. 2611) aus Schwelm, der von 1659-1687 in Buchweiler und Offweiler als Pfarrer und Inspektor (= Superintendent) gewirkt hat, auf Arnold Friedrich Wilhelm Ernst Schlämann (II, Nr. 4605) aus Twiehausen, der zeitweilig in Gebweiler als Vikar tätig war († 1926), auf Johann Friedrich Philander († 1607; II, Nr. 3992) und Eduard Ludwig Horstmann (* 1835; I, Nr. 2410) - beide aus Münster, auf Johann Jakob Windenius († 1647; III, Nr. 5668) aus Siegen und schließlich auf Johann Hermann Wacker aus Minden († 1611; III, Nr. 5400), der im Elsaß in verschiedenen Pfarren amtiert hat. Erwähnt sei außerdem der aus Lengering gebürtige Julius Smend (II, Nr. 4934), der von 1893-1914 als Professor für Praktische Theologie in Straßburg gewirkt hat. Doch begegnet auch der umgekehrte Fall (besonders nach dem 1. Weltkrieg), daß gebürtige Elsässer nach Deutschland als Pfarrer gehen. Für Westfalen sei z. B. der aus Straßburg gebürtige Albert Lichtenthäler (II, Nr. 3171) genannt, der von 1917 an das Pfarramt in Bochum-Langendreer versehen hat († 1952 in Bethel).

Gerade die weite herkunftsmäßige Verzweigtheit des elsässisch-lothringischen Pfarrerstandes macht den besonderen Wert des elsässischen Pfarrerbuches aus, der allerdings auch in so mustergültiger historischer, biographischer und vor allem genealogischer Kleinarbeit erschlossen worden ist, daß dieses Pfarrerbuch nicht nur für den Kirchenhistoriker, sondern auch für

den Genealogen und Soziologen eine wertvolle Arbeitshilfe darstellt. Bei der Herausgabe weiterer Pfarrerbücher (z. B. der notwendigen Erweiterung des niedersächsischen und auch des zu erwartenden westfälischen) sollte man sich in Anlage und Aufbau wohl an diesem vorbildlichen elsässischen Pfarrerbuch ein Beispiel nehmen.

Mit gutem Recht ist das elsässische Pfarrerbuch als 1. Band in die Reihe „Genealogie und Landesgeschichte“ und zugleich als 14. Band in die Reihe „Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen“ aufgenommen worden. Dem Verlag muß es hoch angerechnet werden, daß er das Pfarrerbuch durch ausgezeichnete Bildbeigaben bereichert hat (J. Adam, R. A. Kunz, A. Schweizer u. a.). Es kann nicht ausbleiben, daß bei einem so umfangreichen Werk Fehler unterlaufen. Auf einige sei hier kurz hingewiesen:

In Nr. 3343 wird das stets zu Niedersachsen gehörige Lüneburg irrtümlich zu Westfalen gerechnet. Bei Martin Bucer, dem berühmten Straßburger Reformator, müßte wohl auch noch die von R. Stupperich herausgegebene Bibliographia Bucerana, SVAB Nr. 168, Gütersloh 1952, nachgetragen werden. Außerdem ist der II,4187 erwähnte Hieronymus Reser in Beser zu berichtigen. Johann Adam hat in seiner „Evangelischen Kirchengeschichte der elsässischen Territorien“, 1928, S. 350, versehentlich die Unterschrift des einzig uns erhaltenen Briefes Besers (im Straßburger Thomas-Archiv Nr. 154) falsch gelesen. Die bibliographischen Angaben bei August Ernst (I, 1247), Kamill Gerbert (I, 1632), Paul Grünberg (I 1836) und Paul Wilhelm Horning (I, 2391) hätten wohl erweitert werden müssen. Bei Paul Grünberg vermißt man einen Hinweis auf dessen bedeutende Spener-Biographie (3 Bde., 1893 ff.). Georg Jakob Eissen (I, Nr. 1153) wurde am 3. 10. 1766 ordiniert, nicht 1706. Die Münchener Dissertation über O. Brunfels (I, Nr. 661) von E. S a n w a l d ist in Bottrop 1932 gedruckt worden. T. W. Röhrich schließlich hat seine Pfarr-Chronik im September 1832 begonnen (S. 15). Bei Balthasar Bebel (I, 240) steht vor dem Todesdatum irrtümlich das Geburtszeichen, und J. Adams Hedio-Bibliographie findet sich im Jahrgang 1916 der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.

Erlangen

E.-W. Kohls